

Messe zu lesen, die Sacramente zu spenden und Rapellen zu bauen. (Vgl. J. Belasheim, Omsorg i Norden for Finnernes [Lappernes] Omvendelse til Kristendommen for Reformationen [Tidsak f. d. evang. luth. Kirke. Ny Række, VII B. 2 ff.]) Gustav I. Wasa hatte schon 1525 und abermals 1526 einen Virginitäts-Mönch von Badesna in die Lappenmark geschickt, um „das lappische Volk zur Gottesverehrung zu bringen“. Später ließ er dort für Ausbreitung des Christenthums arbeiten, wie auch Karl IX. und Christina, nicht ohne Erfolg. Weniger Erfolg hatten die Bemühungen König Friedrichs I., die schwedischen Lappen vollständig zu bekehren. In dem norwegischen Theile Lapplands, in der sogen. Finnmarsk, suchte der Dänenkönig Christian IV. das Heidenthum mit Gewalt auszurotten, während „Bischof“ Erik Presbiter von Drontheim (1643—1672) und dessen Nachfolger an der religiösen Belehrung der „Finnen“ (Lappen) arbeiteten. König Friedrich IV. errichtete 1710 ein Collegium de cursu evangelii promovendo zur Sicherung der Missionsthätigkeit im Allgemeinen und 1717 ein Seminarium Laponicum in Kopenhagen und Drontheim speciell zum Zweck der Lappen-Bekehrung. Der Prediger Thomas v. Westen (1682—1727), den er mit der Leitung der finnmarkischen Mission betraute, setzte sich durch seinen Eifer den Ehrennamen „Finnen-Apostel“.

Als Norwegen am 16. Juli 1844 allen christlichen Religionsgesellschaften öffentlichen Gottesdienst gestattete, begann bald auch die katholische Missionsthätigkeit sich den Lappen wieder zuzuwenden. Ein Decret der Propaganda vom 8. December 1855 errichtete die Praefectura apostolica Fodi Arotici, die außer den Färöern (seit 1800 auch den Schetlands- und Orkney-Inseln), außer Island, Grönland und Baffinland auch das schwedische und norwegische Lappland umfassen sollte. Katholische Gotteshäuser sind hier seitdem erbaut worden in Alten 1856, in Tromsø 1860, in Hammerfest 1878. Die Lappen, auch die nomadisch wandernden Berglappen, welche im Sommer in die Küstengegenden herabzukommen pflegen, haben also nun ausgiebig Gelegenheit, sich mit dem katholischen Gottesdienste und dem Katholicismus überhaupt bekannt zu machen. Hochherzige Priester, geborene Norweger, Deutsche, Niederländer und Franzosen, unterziehen sich freudig allen den Opfern, welche das rauhe Klima auf jenem entlegenen Vorposten der Civilisation ihrem Seeleneifer auferlegt. Die Missionsstation Hammerfest hat außer Kirche, Priesterwohnung und Schule auch ein St.-Vincenz-Spital, in welchem Graue Schwestern von der hl. Elisabeth aus Reise erkrankten Lappen Gelegenheit bieten, den Opfermuth der christlichen Caritas an sich selber zu erfahren. (Vgl. H. Hahn, Geschichte der katholischen Missionen V, 659 ff. und „Die katholischen Missionen“ vom Jahrg. 1880 [S. 76] an, besonders 1881 S. 80, 1882 S. 104 u. 1886 S. 123.) —

In administrativer Beziehung hatte die Lappenmission schon 1869 eine Aenderung erfahren. Ein päpstliches Breve vom 17. August genannten Jahres nämlich hatte die Nordpolar-Präfectur aufgehoben, Norwegen als eigene Präfectur von Schweden abgezweigt und die Finnmarsk deren neuerrichteten Präfectur zugewiesen. Der Vollständigkeit wegen sei noch bemerkt, daß die Jurisdiction der finnmarkischen Priester den 18. März 1884 auf das russische Lappland, wo natürlich die russische Staatskirche herrscht, ausgedehnt wurde. Praktische Bedeutung hat die Maßregel bei der Strenge der russischen Grenzsperrung kaum.

Literatur. Lappland ist mehrfach bereits und beschrieben worden, so von L. v. Buch (Reise nach Norwegen und Lappland, Berlin 1810); A. Nord (Reise gjennem Nordlandens og Vestfinmarken, Christiania 1842); Fredrik Rode, Rediger in Talvit am Alten-Sjorð (Optogaaen fra Finnmarken, Skien 1842); A. B. Stedje, der 27 Jahre lang Reiseprediger unter den Lappen war (Dagbog over mine Missionarsrejser i Finnmarken, Christ. 1860); Bullsfæberg (Om Finnmarken, Christ. 1867); H. Friis (Das Polarlicht, Leipzig 1881); zuletzt von dem Hofrath Sophus Tromholt, der den Winter 1882—1883 zu wissenschaftlichen Zwecken in dem Lappland Nordlândia an der norwegisch-schwedisch-russischen Grenze zubrachte. In seinem englisch und dänisch erschienenen Werke Under the Rays of the Aurora Borealis, London 1885, und Under Nordlysets Straaler, Kjöbenhavn 1885, schildert er Charakter und Lebensweise, häusliche und religiöse Verhältnisse der Lappen nach eigenen Beobachtungen und im Anschlusse an den Schweden Gustav v. Düben, dessen Werk Om Lapparna och Lapparne, företädesvis de svenska Stockholm 1873, er als erschöpfend bezeichnet. Tromholt erzählt uns, wie er auf der Fahrt „mit zwei seiner Reisegefährten, zwei katholischen Väres, die Frankreichs schöne Thäler verlassen hatten, um als Missionare unter den Hyperboreern von Alten zu wirken, deren liebenswürdige Anbrüder in dem dortigen katholischen Bisthum neben der kleinen, ansprechenden Kirche aufzuwachen. In Rontokäino gaben zwei Lehrer den jungen Västen bis zum Alter von 25 Jahren hinauf bis Weihnachten bis Ostern Unterricht in Religion, Lesen, Schreiben und Rechnen. Der Prediger ist sich im Sommer an der Küste und nur im Winter im Innern des Landes unter den Berglappen auf, um dann alle Lausen, Copulationen und Begräbnisse des ganzen Jahres vorzunehmen. Die Predigt wird in der Regel norwegisch gehalten und sofort periodenweise von einem Dolmetscher ins Lappische übersetzt. Zu nachhaltiger Wirkung braucht es nicht weniger, als daß der Missionar unter den Lappen zum Lappen wird. Eine sorgfältige Bearbeitung des katholischen Katechismus und die Feder des zeitigen Missionars in Alten Rontokäino darf in Bälde erwartet werden. Es ist das um